

Frift zu erwarten sein. Dem Vernehmen nach ist der Gesekentwurf nicht, wie anderweitig von sonst gut informirter Seite gemeldet wurde, an die Ausschüsse verwiesen worden, sondern es soll im Plenum darüber verhandelt werden. Man wird kaum fehl gehen, wenn man annimmt, daß das Votum des preußischen Staatsraths maßgebend für die preußische Abstimmung im Bundesrathe sein wird und daß nach Lage der Dinge hierüber bereits Beschluß gefaßt sein dürfte. Die Stellung der meisten Bundesregierungen zu dem Entwurfe ist bekannt und es ist nicht wahrscheinlich, daß eine besondere Vorberathung in den Ausschüssen oder jetzt noch eine umständliche Einholung von Instruktionen der Einzelregierungen sich als unabweislich ergeben wird, so daß die Annahme des Entwurfs in einer der nächsten Plenarsitzungen des Bundesraths mit großer Majorität nahezu als außer Zweifel stehend betrachtet werden kann.

Zwei deutsche Eisenbahnen, die Leipzig-Dresdener und die Magdeburg-Leipziger, konnten am 14. Mai d. J. ihr goldenes Jubiläum feiern, ein wahrhaft goldenes, namentlich für die muthigen ersten Aktionäre. Friedrich List, der weitfichtigste Nationalökonom seiner Zeit, mußte sich die Lunge aus dem Leibe reden, um seine Zeitgenossen zu überzeugen, eine Bahn zwischen Leipzig und Dresden müsse sich rentiren. Er wurde jahrelang als Schwärmer ausgelacht, die Klügsten rechneten ihm vor, wie viele Postwagen, Fuhrmanns- und Botenwagen jährlich zwischen beiden Städten hin- und herfahren, und meinten, das sei ein so geringer Menschenverkehr, daß eine Eisenbahn kaum vier Wochen im Jahr zu thun haben werde und Bankrott machen müsse. Sogar kluge Leute hatten damals noch keine Ahnung, daß der Verkehr sich tausendfach hebt, wenn man es ihm leicht und billig macht und daß Zeit Geld ist. Wie gesagt, mancher der ersten muthigen Aktionäre und Unternehmer ist durch die Bahn Millionär geworden.

Aus Bayern, 16. Mai. Die Prozesse gegen die Bierverfälscher nehmen hier ihren Fortgang. In Ansbach wurden am 15. d. M. 5 Brauer zu Geldstrafen von 180-300 M. und Gefängniß von 3-8 Tagen verurtheilt. An demselben Tage standen in Augsburg 14 Angeklagte vor Gericht, von denen 12 zu Geldstrafen von 180-400 M. und Gefängniß von 8-21 Tagen verurtheilt wurden. In einem gleichen Prozesse vor dem Landgericht Bayreuth wurden der Direktor, der Braumeister und der Kellermeister der Brauereiactiengesellschaft in Dichtenfels zu resp. 400 und 100 M. Geld- eventuell entsprechender Gefängnißstrafe verurtheilt. Die Motive, welche dem Urtheil zu Grunde gelegt waren, sind sehr eingehend und lauten in der Hauptsache etwa wie folgt: Es sei festgestellt, daß in der von dem Angeklagten Spühler seit 1881 geleiteten Brauerei durch die Mitangeklagten Frank und Dütsch in der Zeit von Mitte Mai 1882 bis Ende März 1884 jedesmal unmittelbar vor dem Versandte des nach Norddeutschland bestimmten Bieres die mit Bier gefüllten Fässer, welche $\frac{1}{2}$ und 2 hl Gehalt hatten, ein Gläschen „Biercouleur“ — bestehend in zu Caramel gebranntem Zucker — in der Qualität bis zu $\frac{1}{2}$ l je nach der Größe des Fasses eingegossen und hierdurch dem Biere eine (angeblich besonders von Leipziger Abnehmern gewünschte) tiefdunkle Farbe gegeben wurde. In Bayern ist es eine althergebrachte Thatsache, daß Bier nur aus Malz und Hopfen bestehen darf und der Zusatz irgend welchen anderen Stoffes eine Täuschung des konsumirenden Publikums involvire und gesetzlich verboten sei, was durch verschiedene Entscheidungen des obersten bayrischen Gerichtshofes und durch das Reichsgericht festgestellt ist, und wobei es irrelevant ist, ob

die zur Verwendung gekommenen fremden Stoffe als Zusatzmittel oder Surrogate gedient haben, und somit die Beimischung von „Biercouleur“ stets als Verfälschung des Bieres anzusehen sei.

Aus dem Rheingau, 18. Mai. Die Nacht vom 15. auf den 16. laufenden Monats hat nach der „Frankf. Ztg.“ in den Weinbergen recht empfindlichen Schaden angerichtet, indem viele junge Triebe an den Rebstöcken erfroren sind. Fast ganz verschont geblieben sind die Berglagen und die Weinberge mit Schiefer- und Riesboden, ziemlich hart aber sind die niedrig gelegenen Weinberge betroffen worden. Doch auch hier ist der Schaden nicht gleichmäßig groß. So haben z. B. gut gebaute oder mit Oesterreichern bestandene Weinberge mehr gelitten, als magere oder mit Riesling bestandene. Wie groß der Schaden ist, wird sich erst in einigen Tagen übersehen lassen. Die Weinstöcke kommen in diesem Jahre sehr ungleich zur Entwicklung; aus manchen Augen sind schon fingerlange Triebe gewachsen, während andere Augen noch in der Wolle oder eben erst am Aufbrechen sind. Den zurückgebliebenen Augen hat die Kälte nicht geschadet.

Der erste Kolonist in Kamerun ist ein junger Mann von etwa 22 Jahren, ein Müllersohn aus der Nähe von München. Er ist am 27. März bei der dortigen Faktorei des Herrn Woermann gelandet und hat alsbald erklärt, daß er Geld genug besitze, um Plantagen zu errichten. Er hat sich dann mit zwei Schweden in Verbindung gesetzt und sucht nun mit diesen passenden Platz, um seine Absichten zu verwirklichen. Er ist in der That der erste, der ernstlich einen Versuch mit Plantagenbau machen will und hat durch sein sicheres und doch gleichzeitig bescheidenes Auftreten allgemein sofort gefallen. Glück auf also!

Romarovff heißt der russische General, der vor ein paar Wochen die Afghanen mit Flinten und Schwert zurückgedrängt und dadurch den Handel mit England veranlaßt hat. Gladstone verlangte, daß er als Karnikel eine Nase erhalte und abberufen werde; Kaiser Alexander hat eine wahrhaft schneidige Antwort gegeben, nämlich seinem General einen goldenen, mit Diamanten geschmückten Ehrensäbel überschickt.

Gladstone wollte im englischen Parlament eine Erhöhung der Steuer auf Bier und Branntwein beantragen lassen. Sofort erhoben sich Krawalle in London und die Volkshäuser wollten sogar das Klubhaus, in welchem sie die Minister suchten, zerstören, die Polizei schritt aber energisch ein und es gab blutige Köpfe. Sicher aber ist, daß die Bertheuerung des Biers Gladstone gefährlicher werden kann, als Mahdi, Gordon und der Czar zusammengenommen.

Die Verbrechen gegen die Sicherheit des Lebens und des Eigenthums nehmen in Paris in grauenerregender Weise zu. Herr Kühn, der Chef der dortigen Sicherheitspolizei, erklärte vor wenigen Tagen, Paris berge in seinen Mauern eine Armee von 34,000 Verbrechern, er habe zu ihrer Bekämpfung nur 350 Mann zur Verfügung. In den ersten hundert Tagen dieses Jahres wurden in Paris mehr Verbrechen gegen Leben und Eigenthum verübt, als während des ganzen Jahres 1883. In der heil. Geisterkapelle der Kirche Germain l'Auxerrois wurde ein Rentier am hellen Tage von drei Männern überfallen und einer Baarschaft von mehr als 40,000 Franks gewaltsam beraubt. Die Räuber verschwanden spurlos.

Inserate für nächste Nummer d. Bl. erbitten wir uns des Pfingstfestes halber bis spätestens ersten Feiertag Abends.
Die Expedition des Wochenblattes.

Dresden

➔ Webergasse 1 I. Etage, Seestraßenecke ➔

der Arnoldischen Buchhandlung gegenüber.

Für die Frühjahrs- und Sommer-Saison erlaubt sich das

Etablissement Siegfried Schlesinger

seiner ausgebreiteten Kundschaft von Wilsdruff und Umgegend in empfehlende Erinnerung zu bringen.

Für Jedermann, der dasselbe noch nicht besucht, ist es von größtem Interesse, sich vor beabsichtigtem Einkauf mit dessen enormen Waarenlagern und billigen Preisen zu orientiren.

Das Etablissement Siegfried Schlesinger

bleibt unausgesetzt bestrebt, seiner nach vielen Tausenden zählenden Kundschaft selbst beim kleinsten Einkauf augenscheinliche Vortheile zu bieten. Proben-Collectionen von sämtlichen Artikeln in

Manufactur-Modewaaren & Seidenwaaren

werden auf Wunsch gern verabreicht.

Das Etablissement

Siegfried Schlesinger

nimmt nur Waarengattungen solidester Beschaffenheit auf und hält, nächst der Einführung täglicher Bedarfsartikel und Stapelwaaren, auch die Aufnahme hochleganter und hochfeinster Qualitäten in allen Artikeln in gleicher Weise im Auge.

➔ Der Verkauf erfolgt in 14 verschiedenen hellen Verkaufsräumen ➔
in vier aneinander anschließenden Häusern.

Gingang jedoch nur Webergasse 1,
Seestrassenecke.